

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreißältige Zeile ober deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 10 kr.

Nro. 65.

Donnerstag, den 14. Juni.

1866.

Außeramtliche Gegenstände.

Quartierlisten und Quartierzettel

sind vorrätzig in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gewerbe-Verein.

Aus Anlaß des nöthig gewordenen Drucks neuer Laufzettel zur Circulation der Zeitschriften werden diejenigen Mitglieder, welche für die Folge an der Lektüre der Zeitschriften Theil nehmen wollen, ersucht, sich innerhalb 8 Tagen bei Herrn Reallehrer Ramsperger zu melden. Von den seitherigen Theilnehmern wird, wenn in gleicher Zeit keine Abmeldung erfolgt, angenommen, daß sie auch fernerhin Theil nehmen wollen.

Der Aussch.:

Calw.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln
2)1. Bäcker Schwämmle.

Stammheim.

Geschäfts-Antrag.

Der Unterzeichnete widmet sich, nachdem seine außerordentlichen Geschäfte des letzten Jahrs auf der Seite sind, nunmehr wieder den gewohnten Geschäften im Dienste des Publikums.

Den 8. Juni 1866.

Friedrich Scheumann,
vormaliger Amtsnotar.

2)2.

Auf Jakobi suche ich
eine Magd.

Bäckermeister Groß.

Den von J. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseifstoff

empfehle ich in Flaschen zu 12 fr.

die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Herrn Julius Aug. Schauwecker, Wohlgeb. n. Reutlingen. Nachdem ich mit dem von Ihnen erfundenen Ledergerbseifstoff seit längerer Zeit Proben angestellt habe, kann ich der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieser Stoff bei vorgeschriebener Anwendung dem Leder, wie solches bei uns zur Verarbeitung zu kommen pflegt, eine solche Dichtigkeit und Zähigkeit, dadurch aber auch eine solche Dauerhaftigkeit verleiht, wie solche nur dem besten französischen und belgischen Leder eigen ist. Ihr Fabrikat verdient daher nach meiner Ueberzeugung die allgemeinste Verbreitung.

Gevingen, 26. Januar 1865.
G. Ruff, ref. Stadtschultheiß.

Calw.

Eine tüchtige und solide

Magd

wird auf Jakobi gesucht.

Gehalt 50 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. gibt es nichts besseres als die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hievon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anwendung à 14 fr. stets vorrätzig in Calw bei **G. Georgii**; in Liebenzell bei Apotheker **Reppler**.

Dr. Franz Sauter's Moospastillen Festsconcentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschmack, reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenkatarrh u. c. in Schachteln à 18 fr empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw Apotheker **Ruthardt**.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Wildberg.

Knecht-Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Knecht, welcher auch Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt.
Carl Barth, Schwanenwirth.

Simmozheim.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 400 fl. innerhalb 4 Wochen und 70 fl. sogleich auszuleihen. 3)1.

Calw. Frucht-Preise am 9. Juni 1866.

Getreide- Gattungen.	Vorräthiger Reis	Neue Zu- fuhr.	Gesam- mt- Betrag	Heu- tägiger Ver- kauf	Im Reis gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederkster Preis		Verkaufs- Summe		Wegen dem- r'gen Durch- schnitts- Preis		
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	42	290	332	332	—	5	—	5	10	5	—	1720	6	9	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	50	255	305	236	19	4	15	4	1	3	48	1153	45	19	—	—
Haber	8	54	62	62	—	4	12	4	6	4	—	255	—	19	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	100	599	699	680	19	—	—	—	—	—	—	3128	51	—	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 13 fr., dto. schwarzes 11 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 6 1/4 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schrammen.

Magold, 9. Juni. Weizen — fl. — fr.
Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 54 fr.
Roggen 4 fl. 32 fr. Gerste 4 fl. 8 fr.
Haber 4 fl. 4 fr.

Freudenstadt, 2. Juni. Weizen
— fl. — fr. Kernen 5 fl. 12 fr. Dinkel
— fl. — fr. Roggen 4 fl. 12 fr. Gerste
— fl. — fr. Haber 3 fl. 58 fr.

Rottweil, 2. Juni. Weizen 4 fl
57 fr. Kernen 5 fl. 5 fr. Dinkel 3 fl.
33 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste — fl.
— fr. Haber 4 fl. 17 fr.

Hall, 9. Juni. Weizen — fl. — fr.
Kernen 4 fl. 59 fr. Roggen 4 fl. 6 fr.
Gerste — fl. — fr. Haber 4 fl. 6 fr.



21.

Stammheim.

Geld-Gesuch.

Ich suche 600 fl. Anlehen auf ein zu 900 fl. in diesem Jahre erkauftes Haus mit Stallungen zc. um 600 fl. in der Brandvers. liegend. Der Käufer hat am Kaufschilling 300 fl. bezahlt. Der gemeinderäthliche Anschlag ist 900 fl. Dem Käufer ist von seinem Dienstherrn aus einer 5jährigen Erfahrung Zufriedenheit, Solidität und Sparsamkeit bezeugt. Von demselben erhält er einen jährlichen Lohn von — 100 fl. Anträgen sehe ich entgegen.

Den 11. Juni 1866.

Friedrich Scheumann,
vormaliger Amtsnotar.

Calw.

Den Ertrag von

3 Viertel Heugras

verkauft Kübler zur Traube.

Calw.

Tüchtige Maurer,

sowie Tagelöhner finden dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister Rieder.

Vom nächsten Sonntag an fahre ich wieder jeden Sonntag, Morgens 6 Uhr, nach Wildbad.

Ernst Eppinger.

Ein ordentliches Mädchen

findet sogleich eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Ein freundliches Zimmer

mit oder ohne Bett ist zu vermieten.

Auch werden

2 Schlafgänger

angenommen; bei wem? sagt die Red.

Meine Badhäuschen

sind von heute an wieder eröffnet.

Jacob Widmann, Zimmermstr.

Kommode.

Eine schöne Kommode ist zu verkaufen; wo? sagt die Red. d. Bl.

Ein heizbares Zimmer

hat bis Jakobi zu vermieten

E. Schnauser, Metzger.

Verkauf.

Ein schwarzer Tuchrock, ein Paletot, einige Paar Stiefel und ein Paar Zugstiefel sind zum Verkauf bei

Schneider Deyle in der Metzgerg.

Den heurigen Ertrag von

6 Viertel Grasfeld

im Elcher verkauft

2)2.

Fritz Bozenhardt.

Calw.

Erklärung des Abgeordneten Schuldt in der Schleswig-Holsteinischen Frage.

Jetzt erst im Besitze des stenographischen Berichts über die Kammerverhandlung in der Schleswig-Holsteinischen Frage halte ich bei der außerordentlichen Bedeutung der Frage und der schweren Verantwortung, welche auf Jedem ruht, der zur Mitwirkung berufen ist, für Pflicht, meine Anschauung, wie ich sie bei der gestatteten kurzen Frist in der Kammer dargelegt habe, zur Kenntniß der Wahlmänner des Bezirks zu bringen. Sie lautet:

Die vorliegende Frage ist von so ernster Natur, von so unberechenbarer Tragweite, die Beantwortung mit so großer Verantwortung verbunden, daß es mir vor der Entscheidung wahrhaft bange ist.

Ich kann mich deshalb auch nicht darauf beschränken, mein Votum einfach abzugeben, sondern halte für nöthig, dasselbe zu motiviren.

Bei der Beurtheilung der Frage sehe ich ab von allen politischen Sympathien und Antipathien, ich sehe ab von den konfessionellen Beziehungen, auf welche Manche, wie mir scheint, zu viel Gewicht legen, ich sehe ab von allen Zweckmäßigkeits-Gründen, denen Angesichts der schwer bedrohten und verletzten Rechts-Ordnung nur eine untergeordnete Bedeutung zukommen kann. Ich beurtheile die Frage einzig und allein vom Rechtsstandpunkte aus, für mich sind die Prinzipien des Rechts, der Gerechtigkeit und Wahrheit in dieser Frage allein maßgebend. Das Bismarckisch-preussische Regiment scheint auf dem entgegengesetzten Standpunkte zu stehen. Man sollte glauben dürfen, daß ein solch brudermörderischer Krieg, als Ausfluß barbarisch-heidnischer Zustände, in unseren Tagen, auf unserem Standpunkte der Civilisation, Humanität, Moral, Religiosität, eine Unmöglichkeit sei. Wenn man aber freilich das Wort der Wahrheit dazu mißbraucht, um unter dem Aushängeschild eines scheinheiligen Christenthums die Mission Preußens zur Ausbreitung seiner Herrschaft zu proklamiren, dann ist freilich alles möglich. Die schwerste Verantwortung wird aber über die Häupter derjenigen kommen, welche in schauerlicher Verblendung und Verstockung, in unersättlicher Herrsch- und Ländersucht, sich nicht scheuen, den entsetzlichsten aller Kriege heraufzubeschwören, um aus unserem blühenden Deutschland ein Leichenfeld zu machen.

Wenn ich mich nun zu der Frage wende, auf welcher Seite Württemberg in dem bevorstehenden Kampfe stehen soll, so antworte ich: auf keiner anderen Seite als auf der des Rechts, Was fordert aber das Recht? Es fordert: Befreiung der Elbherzogthümer von der Herrschaft der beiden Großmächte, Herstellung der schwer verletzten Rechts-Ordnung in Schleswig-Holstein, des Selbstbestimmungsrechtes des Volkes, Einberufung ihrer Ständeversammlungen zum Zwecke der verfassungsmäßigen Constituirung des Landes, Herstellung der holsteinischen Stimme am Bundestage. In dieser Frage liegt der Schwerpunkt der ganzen Situation, davon hängt die politische Existenz, die Integrität Deutschlands ab, deshalb muß auch unsere Haupt Sorge darauf gerichtet sein, die Elbherzogthümer in ihre Rechte einzusetzen.

Man wird mir zugeben, daß durch die unglückselige Politik Oesterreichs und Preußens in der Schleswig-Holsteinischen Frage, durch die widerrechtliche Beseitigung der Intervention des Bundes, der Grund zu der jetzigen jammervollen Lage, zu der drohenden Situation gelegt wurde. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Zum Schultheißen in Martinsmoos wurde Michael Seeger, Bauer, ernannt. (St. A.)

— August Schiler in Zavelstein wurde in Folge bestandener dritter Staatsprüfung zur Ausübung der inneren Heilkunde und der höheren Wundarzneykunde für befähigt erkannt und ermächtigt.

— Die erste Staatsprüfung im Baufache haben im Monat April u. A. bestanden: Heinrich Leopold Feldweg von Böblingen (Hirsau), Franz Wilhelm Rümelin von Wildbad.

— Stuttgart. (8. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 8. Juni.) Der Ministertisch ist unbesetzt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der staatsrechtlichen Kommission über den Antrag Hopfs, betreffend die Beerdigung des Militärs auf die Verfassung. Der Kommissionsantrag lautet: „An die K. Regierung die Bitte um Einbringung eines Gesetzes zu richten, durch welches das Verhältniß des Militärs zu der Verfassung und den allgemeinen bürgerlichen Rechten und Pflichten festgestellt wird.“ Zeller will, daß „an die K. Regierung die dringende Bitte um zc. gerichtet werde.“ In dieser Form wird der Antrag angenommen. Da Hopf der Ansicht ist, es solle kein Mann ausmarschiren, der nicht den Eid auf die Verfassung abgelegt habe, so stellt er den Antrag, daß sofort das Militär, eventuell die Offiziere, auf die Verfassung beeidigt werden. Diese Anträge werden jedoch abgelehnt, der eventuelle mit 53 gegen 31 Stimmen. — Nun beschäftigt sich auf Antrag Idler's und v. Dw's die Kammer mit der Reiseaufwandsentschädigung der Urlauber, Exkapitulanten und Landwehrmänner und spricht an die K. Regierung die Bitte aus, diese Entschädigungen im vollen Betrage und für Alle gleichmäßig zu reichen. — Nachmittags 3 Uhr erfolgt der feierliche Schluß des Landtags durch Minister v. Geßler. Beide Häuser sind zusammengetreten, die Standesherrn und Minister sind in Uniform, des Königs Thron ist aufgerichtet. In der K. Botschaft, die Herr v. Geßler verliest, wird die Hingebung an das Wohl des Vaterlands, die fast einmüthige Zustimmung zu den Regierungsvorlagen, das Zurücktreten der Partei-Interessen zc. gerühmt und dann die in der Eröffnungsrede gemachten Zusicherungen wiederholt.

— Stuttgart, 12. Juni. Um den hiesigen im Raum beschränkten Einwohnern die Einquartierungslast so lange wie möglich zu ersparen, wurden gestern für die Dauer dieser Woche, bis das Aldinger Lager bezogen werden kann, einzelne Kompagnieen des 2. u. 3. Inf.-Reg. nach Degerloch und Baihingen in Kon-tonnirungen verlegt. (Schw. M.)

— Tagesordnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs zu



Tübingen im 2. Vierteljahr. Den 19. Juni Anklagesache gegen den Schneider Ulrich Reutter von Altburg wegen Körperverletzung; den 20. Juni gegen den Hafner Georg Friedrich Schwarz von Neubulach wegen durch Körperverletzung verschuldeten Tödtung; den 21. Juni gegen den Weber Johann Christian Bachteler von Altenstaig wegen Anzündung eines unbewohnten Gebäudes; den 22. Juni gegen den Bauern Anton Hellstern von Empfingen in Preußen wegen Raubs; den 23. Juni gegen den vormaligen Gemeindepfleger Johann Michael Luz von Deckenpyronn wegen Raubs; den 25. Juni gegen Anna Maria, Wittve des Maurers Jakob Kramer von Feldrennach und Genossin wegen Brandstiftung. (St. N.)

— Rastatt, 10. Juni. Heute früh nach 3 Uhr hat das ganze preussische Kontingent die Festung verlassen. Am Bahnhofe sah man Preußen, Oesterreicher und Badener sich aufs Kameradschaftlichste die Hände zum Abschied reichen. Am Dienstag beginnt der Abmarsch der Oesterreicher.

— Frankfurt, 11. Juni. Außerordentliche Bundestaatsitzung. Oesterreich zeigt an, daß die preussischen Truppen in Holstein eingerückt seien, trotz des Protestes des Statthalters, und daß Mantuffel die Regierungsgewalt an sich genommen. Dieß sei ein Bruch des Wiener Vertrags und des Gasteiner Provisoriums, welches Oesterreich bis zur Entscheidung des Bundes fortdauern zu lassen bereit war. Der Kaiser sei den Bundesgesetzen treu geblieben, welche verbieten, einen Streit zwischen Bundesgenossen gewaltsam auszutragen. Preußen aber habe einen Akt der Selbsthilfe unternommen, welchem mit allen Mitteln Einhalt zu thun die Bundesversammlung nach Artikel 19 der Wiener Schlussakte berufen und verpflichtet sei. Der Bund müsse sich daher in die Lage setzen, für den Bundesfrieden und die innere Sicherheit Deutschlands zu sorgen. Oesterreich beantragt schleunige Mobilmachung des ganzen Bundesheeres mit Ausnahme der zur preussischen Armee gehörigen Korps. Abstimmung nächsten Donnerstags. (Extrabl. d. S. A.)

Der Artikel 19 der Wiener Schlussakte, auf welchen sich der Antrag am Bunde auf militärisches Einschreiten gegen Preußen bezieht, lautet: „Wenn zwischen Bundesgliedern Thätlichkeiten zu besorgen oder wirklich ausgeübt worden sind, so ist die Bundesversammlung berufen, vorläufige Maßregeln zu ergreifen, wodurch jeder Selbsthilfe vorgebeugt und der bereits unternommenen Einhalt gethan werde. Zudem hat sie vor allem für Aufrechterhaltung des Besitzstandes Sorge zu tragen.“

Der österreichische Antrag auf schleunige Mobilmachung des Bundesheeres ist der entscheidendste Schritt, der bisher auf diesem Wege gethan worden. Ohne Zweifel ist die Geduld, mit welcher Oesterreich die letzten Schritte Preußens in Holstein sich vollziehen ließ, nur aus dem Wunsch zu erklären, den korrekten bundesmäßigen Gang in nichts zu unterbrechen. Die Abstimmung, die auf Donnerstag anberaumt ist, wird daher auch, wie mit Bestimmtheit zu erwarten, die Majorität auf österreichischer Seite finden. Angesichts der neuesten Thatsachen werden sich die deutschen Staaten der an sie ergangenen Aufforderung unter keinem Vorwand entziehen können.

— Frankfurt, 9. Juni. Die Bundesmilitärkommission hat gestern in später Abendstunde die bezüglich der Besatzung der Bundesfestungen noch bestehenden Differenzen beseitigt. Die Besatzung von Mainz wird gebildet zum größten Theile aus thüringischen, zum kleineren Theile aus bayerischen, die Besatzung von Rastatt aus thüringischen und badiischen Truppen. In Frankfurt werden lediglich Baiern verbleiben. Der Ausmarsch der Oesterreicher und Preußen beginnt am 12. Juni. (f. dag. Rastatt.)

— München, 8. Juni. Bei der Adresdebate in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sagte Hr. v. d. Pfordten u. A.: Wenn Oesterreich und Preußen in Bezug auf die Berufung eines deutschen Parlaments einig seien, werde Baiern freudig zustimmen; mit einer Macht allein werde sich Baiern nicht einlassen, weil das die Zerreißung Deutschlands sei. Ein Triasparlament (Parlament von den Mittelstaaten), welches in der Kammer als Rettungsmittel angeregt worden, adoptire die Regierung. Baiern bege keine Hegemoniegedanken. Der Standpunkt der Regierung sei: Erhaltung des Friedens, keine Neutralität,

Bekämpfung Dessen, der den Frieden breche, gleichviel, wer zuerst angreife. Die Erbherzogthümerfrage sei nur auf dem Bundeswege lösbar. (Bravorufe.) Böll dankte der Regierung für ihre bisherigen Versuche zur Erhaltung des Friedens.

— München, 9. Juni. Die zweite Kammer hat mit 96 gegen 45 Stimmen die Adresse nach dem Entwurf angenommen. Garantien für Volkswehr, Bundesreform und dem Recht entsprechende Lösung der Herzogthümerfrage wurde stürmisch gefordert.

— München, 11. Juni. Der Generalstabschef der mobilen Armee, Generalleutnant v. d. Tann, ist heute Nacht in besonderer Mission nach Wien gereist.

— Wien, 12. Juni, Abends. (Neue Presse): Zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten haben Auseinandersetzungen stattgefunden bezüglich künftiger parlamentarischer Vertretung, wornach Oesterreich bereit wäre, auf direkte Wahlen einzugehen. Statt des Fünferdirektoriums wird ein Dreierdirektorium zugestanden mit einem nach bestimmtem Turnus wechselnden Vorsitz.

— Wien, 9. Juni. Gestern ist eine Protestnote an den Grafen Karolyi gegen den Einmarsch der Preußen in Holstein und gegen die Behauptung abgegangen, Oesterreich habe durch die Erklärung am Bunde den Gasteiner Vertrag gebrochen. Oesterreich überantwortet darin die Verantwortlichkeit für die Folgen Preußen, indem es sich volle Freiheit der Entschlüsse vorbehält.

— Prag, 9. Juni. Vorgestern zogen preussische Truppen, die von Breslau kommend, gegen Sachsen vorrückten, in solcher Menge bei Waldenburg vorbei, daß die Kohlenfuhrwerke nach anderthalbstündigem Warten nur dadurch die Strafe passiren konnten, daß man ihnen die Durchbrechung des Militärszuges gewährte.

— Berlin, 8. Juni. Auf Anregung einiger Damen, sowie der Herren Birchow, Ewesten u. wird hier ein Centralomite zur Beschaffung wohlfeiler und guter Nahrungsmittel für Minderbemittelte gebildet, und sollen Volkstüchen errichtet werden, wozu das Stammkapital durch öffentlichen Aufruf beschafft wird. — Wie man hört, wird fortan und bis auf Weiteres wiederum eine polizeiliche Revision ankommender Eisenbahnzüge, wie sie unter dem Regime Hindelsdopfs gewaltet, eingeführt werden. Gestern Abend wurden die auf dem Anhaltischen und Potsdamer Bahnhöfen angekommenen Schnellzüge revidirt, und es waren wohl 60 Polizeibeamte dazu verwandt worden. — Der Geh. Kommerzienrath Krupp hat einem Freikorps, dessen Bildung hier vorbereitet ist, 6 gezogene 6-Pfünder zum Geschenk gemacht.

— Berlin, 12. Juni, Abends. Der österreichische Antrag war dem preussischen Bundestagsgesandten nicht Tags zuvor, wie geschäftsordnungsmäßig, mitgetheilt worden, was dieser in der Sitzung konstatarie und für Verweisung des Antrags an den Ausschuß stimmte. Die österreichische Antwort vom 9. Juni auf die preussische Depesche vom 3. Juni ist heute hier übergeben worden. Sie trägt nach Form und Inhalt nahezu den Charakter der Kriegserklärung. Man erwartet die Abberufung der beiderseitigen Gesandten.

— Berlin, 11. Juni. Oesterreich regte vertraulich bei den deutschen Regierungen in Frankfurt die zu beantragende Mobilmachung der Bundeskontingente an. Die Antworten waren keineswegs überall zustimmend. Alle Aussichten auf friedliche Lösung sind noch keineswegs abgeschnitten. (Tel. d. Schw. M.)

— Ein Ehepaar in Bodum, das am 5. d. M. seine goldene Hochzeit feiern wollte, begab sich zur Kirche, um dem Herrn sein Dankopfer darzubringen. Da in dem Augenblicke — als die Jubilarin an der Seite des Jubilars aus den Händen des Priesters die heilige Kommunion empfangen will, sinkt sie zusammen — und ist eine Leiche.

— In Ikehoe fand am 8. Juni eine von 1500 Männern besuchte Versammlung statt, in welcher unter stürmischer Begeisterung folgende Resolutionen einstimmig gefaßt wurden: 1) Angesichts der bedrohten Lage des Landes wiederholen wir das Gelöbniß, nach wie vor an dem Recht unseres Landes auf seine Selbstständigkeit unter dem angestammten und erkorenen Fürsten, Herzog Friedrich, festzuhalten. 2) Wir erklären, daß weder Drohungen noch Lockungen, weder List noch Gewalt uns verführen sollen, durch Abfall von diesen unsern Gelöbnißen unser Gewissen zu beschweren. 3) Wir erklären, daß wir vielmehr bereit

sind, für dieses unser Recht mit aller Kraft und Treue einzutreten und willig alle Opfer zu bringen, welche das Vaterland von uns fordern wird. — Als nach dem Verlesen der dritten Resolution der Redner zum Hoch auf Herzog Friedrich aufforderte, da meinte man, das Haus hätte einstürzen sollen, so laut tönte der Jubel und nicht enden wollende Hochrufe schallten weit hinaus auf die Straße.

— Ikehoe, 10. Juni. Der Gouverneur v. Manteuffel trifft um 1 Uhr hier ein. Der Civiladlatus v. Hoffmann und Herr Regierungsrath Lesser treffen heute Abend ein; die Bürgerschaft bereitet denselben einen Empfang vor. Die Bureaubeamten Lessers sind schon eingetroffen.

— Ikehoe, 10. Juni, Abends. Dreißig Ständeabgeordnete beschließen, morgen Mittag zu versuchen, in den Ständesaal zu gelangen. Mitternacht: Regierungsrath Lesser durch Hauptmann Gottberg arretirt und nach Rendsburg transportirt. Den 11. in der Frühe: Hoffmann verließ heimlich Nachts Ikehoe, um Gablenz persönlich von dem Vorgange zu unterrichten; eine andere Verkehrsart ist unmöglich gemacht. (Tel. d. St. A.)

— Ikehoe, Montag Abend 20 Ständeabgeordnete protestiren gegen die Wegführung Lessers, durch welche der Ständezusammentritt verhindert werde, und wahren die Rechte des angestammten Fürstenhauses. Pastor Schrader in Rendsburg ist abgesetzt.

— Kiel, 10. Juni. Nachdem der Statthalter v. Gablenz auf Befehl des Wiener Cabinets der Aufforderung des Gouverneurs v. Manteuffel, eine gemeinschaftliche Regierung für die Herzogthümer einzusetzen und die einseitige Ständeberufung zurückzunehmen abgelehnt hatte, schritt der Gouverneur v. Manteuffel zur Einsetzung einer gemeinschaftlichen Regierung. Der Baron v. Scheel-Plessen ist zum Oberpräsidenten derselben ernannt und ist bereits eine Proclamation erlassen. Gegen die preussischerseits für illegal erachtete Akte, welche die bisherige hollsteinische Regierung oder die zusammentretenden Stände vornehmen werden, wird der Gouverneur v. Manteuffel einschreiten.

— Rendsburg, 11. Juni. Manteuffel's Proclamation an die Bewohner Holsteins anerkennt deren ruhig besonnenes Verhalten bei dem Einmarsch der Preußen, schießt sämtliche politischen Vereine, verbietet die seither concessionslos erschienenen Blätter bis zu einer Concessionsertheilung und löst die durch den österreichischen Statthalter unterm 15. Mai 1865 eingesezte hollsteinische Landesregierung in Kiel auf. (Alles wegen der ruhig besonnenen Haltung der Bevölkerung?) Scheel-Plessen, als Oberpräsident beider Herzogthümer, übernimmt unter Autorität der höchsten Militärgewalt die Civil-Verwaltung mit Wohnsitz in Kiel. Der König beabsichtigt, dem Prinzip der Zusammengehörigkeit gemäß eine Gesamtvertretung Schleswig-Holsteins ins Leben zu rufen, zu deren Anbahnung auf legalem Weg bereits Einleitungen zur Einberufung der Stände jedes Herzogthums getroffen werden.

— Altona, 9. Juni, Abends. Bürgermeister Hon von Ederförde ist heute nach Kiel berufen, wie es heißt, behufs seines Eintritts in die neue schleswig-hollsteinische Regierung. — Es heißt, Regierungsrath Lesser sei gegen Revers, nichts gegen den König von Preußen unternehmen zu wollen, freigelassen. 70 Oesterreicher, darunter 2 Offiziere, von einem Hamburger Unteroffizier geführt, sind nach Hamburg marschirt, wahrscheinlich als Quartiermacher. Gablenz' Bagage ist nach Hamburg befördert worden. Dem Vernehmen nach reist Gablenz morgen früh. — 12. Juni, 2^{1/2} Uhr Morgens. Die letzten Oesterreicher marschirten soeben ab. Gablenz reiste um 2^{1/4} Uhr Morgens ab, überall mit Hurrah's begrüßt. Alle marschiren nach Harburg (Hannover). Herzog Friedrich ist gestern Abend via Hamburg abgereist.

— Hamburg, 12. Juni. Der „Korrespondent“ sagt: Die Abschiedsproclamation von Gablenz vom 12. Juni an die Holsteiner zeigt an, daß auf kaiserl. Befehl der Rückzug vor der Uebermacht erfolge und schließt: Schwere Tage werden über Euch kommen, einstweilen wird Gewalt herrschen, fügt Euch derselben mit bewährter Besonnenheit bleibt aber auch in dieser neuen Prüfung treu Eurer guten Sache. Euer Geschick steht in Gottes Hand, harret aus und vertrauet auf eine glückliche Lösung.

— Hamburg, 9. Juni. Ein englisches Kriegsschiff ist in Helgoland angekommen, um die Ereignisse zu beobachten.

England. Aus Dublin wird von einer gewaltigen, am 8. Juni früh ausgebrochenen Feuersbrunst telegraphirt. Das Feuer war meilenweit sichtbar. Sechs Menschen sollen dabei umgekommen sein.

Italien. Genua, 11. Juni. Garibaldi ist Nachts hier angekommen, um direkt nach Como zu gehen. — Turin, 9. Juni. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wird von dem heutigen Abendblatt der Provinzia auf den 10. oder 11. festgesetzt. Der König wird heute nach Florenz zurückkehren. Prinz Carignan soll ihm in 3 Tagen zur Uebernahme der Regentschaft folgen.

Landwirthschaftliches.

Der Spörgelbau.

Wenn der Landwirth in die unangenehme Lage kommt, eine mährathene Saat wieder umzupflügen, so kommt er fast ebenso häufig in Verlegenheit wegen der Wahl des Ersatzmittels. Ist Winterfrucht auszupflügen, so wird man ohne Bedenken eine Sommerfrucht dafür ins Land stellen; wenn aber eine Sommerfrucht mährath, so ist die Wahl ungleich schwieriger, da es in den meisten Fällen nicht nur zu spät, sondern auch ohnedies nicht gerathen sein wird, dieselbe Frucht noch einmal zu säen. In solchen Fällen wird man deshalb am liebsten zu einer Pflanze greifen, von der noch einigermaßen mit Sicherheit ein Ertrag zu erwarten ist, deren Aussaat keine allzu großen Kosten verursacht, und die das Feld möglichst bald wieder räumt, um dasselbe zu anderweitiger Benützung noch gehörig vorbereiten zu können. Diesen Anforderungen entspricht aber von allen bei uns heimischen Culturpflanzen kaum eine andere in demselben Grade, wie der Spörgel, dessen hoher Werth als Futterpflanze namentlich für den Schwarzwald leider noch viel zu wenig bekannt ist und gewürdigt wird. Derselbe ist nicht nur ein ganz ausgezeichnetes Milchwutter, von dem eine kleinere Abart auf unseren Sandböden häufig (namentlich auch heuer) in oft lästiger Weise wild vorkommt; sondern er verdient auch vor den meisten übrigen Futterpflanzen den Vorzug schon deswegen, weil er keine großen Ansprüche an die Bodenkraft macht, schon 8 Wochen nach der Aussaat für die Sense reif ist, und die Saattrucht sehr billig ist. Auf 1 Morgen braucht man nur 10 Pfund Samen, und das Pfund kostet gegenwärtig 16 kr. Da heuer nun die Flachssaaten mit wenigen Ausnahmen gänzlich mährathen sind, indem die Erdflöhe und der Frost zu ihrer Vernichtung zusammengewirkt haben, eine wiederholte Flachssaat aber schon des theuren Samens und der Unsicherheit ihres Gedeihens wegen nicht wohl rathlich ist (ich habe mehrfach auch die zweite Saat zu Grunde gehen sehen), so glaube ich die Landwirthe des Bezirks um so mehr auf den Spörgel als Ersatzpflanze aufmerksam machen zu müssen, als wir im Allgemeinen einer schmalen Futter-Ernte entgegensehen und allen Grund haben, schon bei Zeiten an die Vermehrung unserer Futtermittel zu denken. Will das Feld, wenn der Spörgel abgemäht ist, nicht zu Winterfrucht vorbereitet werden, so empfiehlt sich aus demselben Grunde als Nachfrucht die Aussaat von Rüben; die eine Zwischendüngung mit Gülle, Knochenmehl oder Guano gewiß dankbar lohnen werden. Ebenso rathsam ist es aber auch, die Roggenfelder unmittelbar nach der Ernte umzupflügen und mit Spörgel anzusäen, um sich ein gutes Herbstfutter zu verschaffen, und habe ich selbst im vorigen, überaus trockenen Jahre hievon ein lohnendes Resultat gewonnen.

Futter, und zwar Futter in jeder erdenklichen Weise sich zu verschaffen, muß nicht nur im Allgemeinen, sondern ganz besonders in Jahrgängen, wie der heurige, wo der rothe Klee fast durchgängig schlecht steht, eine Hauptaufgabe des Landwirths sein, da der Futtermangel für ihn den Anfang alles Elends bedeutet, und es werden in solchen Jahren Diejenigen, welche den Bemühungen des landw. Vereins um Einführung des künstlichen Futterbaus ein williges Ohr geliehen haben, sich doppelt belohnt und doppelt glücklich fühlen. Wer aber auch heuer noch unzugänglich war für den seit einer Reihe von Jahren stets dringlicher wiederholten Rath, möge wenigstens aus Vorstehendem einen kleinen Wink schöpfen, um sich vor dem fast unaussbleiblichen Futtermangel des nächsten Winters bei Zeiten wenigstens einigermaßen zu schützen.

Alzenberg, 10. Juni 1866.

E. Horlacher.

Regoldwärme den 12. Juni + 16,0° R., den 13. Juni + 15,7° R.